

GOTTESDIENST

Sonntag, 6. Januar, 10.30 Uhr

in der Matthäuskirche

Am Brodhagen 36

**„Da ist nicht jüdisch
noch griechisch...“**

(Gal 3,28)

Predigt:

Prof.in Dr. Brigitte Kahl

Liturgie und Gestaltung:

Mitwirkende der Bibelwoche,
Posaunenchor Sudbrack

Nach dem Gottesdienst laden
wir herzlich zum Gespräch ins
Gemeindehaus ein.

Prof.in Dr. Brigitte Kahl

ist seit 1998 Professorin für Neues Testament am Union Theological Seminary in New York City und Associate Professor am Religion Department der Columbia University. Sie hatte vorher an der Humboldt Universität zu Berlin unterrichtet und ist ordinierte Pastorin der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg.



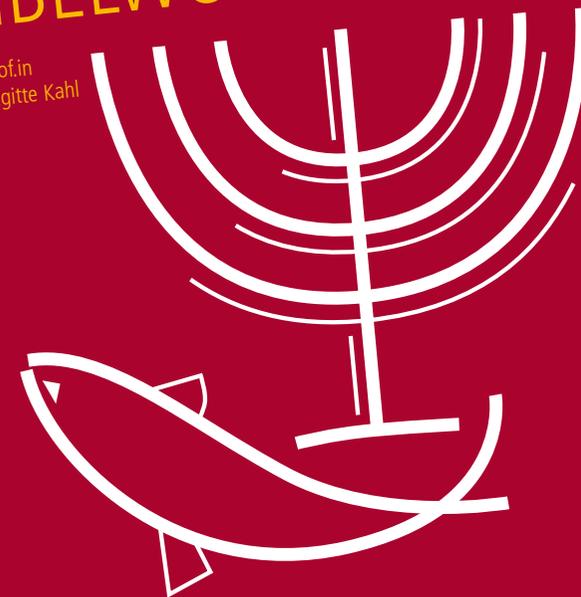
Ihre Forschungsarbeit speziell zu Paulus und dem Römischen Reich ist stark an der Ikonographie orientiert und hat neue Impulse für die Paulusinterpretation erbracht.

Neuere Veröffentlichungen:

- Brigitte Kahl, Galatians Re-Imagined: Reading with the Eyes of the Vanquished, Paul in Critical Contexts, Minneapolis 2010.
- „Juden, Muslime und Palästinenser“, in: Religionen für Gerechtigkeit in Palästina-Israel. Jenseits von Luthers Feindbildern, hg. v. Ulrich Duchrow, Hans G. Ulrich, Radicalizing Reformation/ Die Reformation radikalisieren, Vol. 7, Berlin 2017, 26-64.
- „Paulus und das Gesetz im Galaterbrief: Römischer Nomos oder jüdische Torah?“ in: Befreiung zur Gerechtigkeit/ Liberation Towards Justice, hg. v. Ulrich Duchrow, Carsten Jochum-Bortfeld, Radicalizing Reformation/ Die Reformation radikalisieren, Vol. 1, Berlin 2015, 78-109.
- „Galaterlektüre am großen Altar von Pergamon“, Texte und Kontexte, Heft 4/2006, 3-23.
- „Brief an die Gemeinden in Galatien“, in: Bibel in gerechter Sprache, Gütersloh 2006, 2147-2156.
- „Der Galaterbrief und das römische Reich. L(o)eseversuche für einen gordischen Knoten“, in: Das Imperium kehrt zurück. Das Imperium in der Bibel und als Herausforderung für die Ökumene, hg. v. Luise Schottroff u.a., Erev Rav: Wittingen 2006, 134-146.

BIBELWOCHE 2019

mit Prof.in
Dr. Brigitte Kahl



GALATERBRIEF: LESEVERSUCHE

„Da ist nicht jüdisch noch griechisch...“ (Gal 3,28)



Es lädt ein:

Evangelische Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde
Am Brodhagen 36, 33613 Bielefeld
Telefon: 05 21-88 51 78
www.dietrich-bonhoeffer-gemeinde.de



Fotos: Paul Schulz (S.5), Prof. em. Dr. Rainer Kessler (S.6)
Gestaltung: markusflekmann.de

Mittwoch, 2. Januar
bis Sonntag, 6. Januar

Dietrich-Bonhoeffer-Zentrum und Matthäuskirche,
Am Brodhagen 36, 33613 Bielefeld

SINGEN · VORTRAG · GESPRÄCH FEIERABENDMAHL · GOTTESDIENST

Mittwoch bis Freitag 19.00 Uhr

Ankommen und Gespräche

Gemeinsames Singen 19.30 Uhr

Mittwoch, 2. Januar 20.00 Uhr

**Paulus und der Sturz der (Feind-)Bilder:
Mit dem Galaterbrief am Pergamon-Altar.**

Eine Einführung

Donnerstag, 3. Januar 20.00 Uhr

Damaskus oder: Wie Paulus vom hohen Ross fiel

Gal 1-2; Apg 9

Freitagnachmittag,

4. Januar 16.30 bis 18.30 Uhr

Der böse Blick:

Wenn die Herrschafts-Falle wieder zuschnappt

Gal 3,1-5; 4,12-20

Anschließend kleiner Imbiss

Freitag, 4. Januar 20.00 Uhr

Die Menschheit „anders“ –

die messianische Vision der Mit-Menschlichkeit

Gal 3-4

Samstag, 5. Januar 18.00 Uhr

Das zerschnittene Tischtuch oder:

Die messianische Heilung von Ess-Störungen

Gal 2,11-21; 5-6

Festlicher Abend der Begegnung:

Auslegung, Feierabendmahl, Musik, Essen und Trinken

Sonntag, 6. Januar 10.30 Uhr

**Gottesdienst zum Abschluss der Bibelwoche
in der Matthäuskirche**

Predigt: Prof.in Dr. Brigitte Kahl

Galaterbrief: Leseversuche.

„Da ist nicht jüdisch noch griechisch...“

(Gal 3,28)

Der Brief des Paulus an die Gemeinde in Galatien ist lange hauptsächlich als antijüdische Polemik missverstanden worden. Wir werden ihn anders kennenlernen: als Bekenntnis des Paulus zu einer solidarischen Glaubenspraxis, die Grenzen überschreitet, die sich angesichts ungerechter gesellschaftlicher Verhältnisse und weltweiter Herrschafts- und Gewaltordnungen die Hoffnung auf eine „andere Welt“ nicht ausreden lässt – bis hin zur Konsequenz zivilen Ungehorsams. Der Brief spricht von einem Glauben, der sich verweigert, wenn im Namen Gottes die Götzen der Macht und der Konformität angebetet werden.

1. ABEND Mittwoch, 2. Januar, 20.00 Uhr

**Paulus und der Sturz der (Feind-)Bilder:
Mit dem Galaterbrief am Pergamon-Altar**

Eine Einführung

Als Monument einer mythologischen Ur-Schlacht am Beginn unserer Zivilisation hat der Berliner Pergamon-Altar Welt-ruhm. Kaum bekannt ist seine Verbindung zur Geschichte der Galater_innen im antiken Kleinasien. Als „Fenster“ in ihre Welt öffnet er Einblicke in die Logik von Gewinnern und Verlierern und schärft den Blick für die Widerstandspotentiale paulinischer Theologie gegenüber den herrschenden Gottes-, Selbst- und Feindbildern.

2. ABEND Donnerstag, 3. Januar, 20.00 Uhr

**Damaskus oder:
Wie Paulus vom hohen Ross fiel**

Gal 1-2; Apg 9

Das „Damaskuserlebnis“ des Paulus wird zumeist als Geburt des Christentums als Universalreligion in Abgrenzung zum Judentum verstanden. Paulus selbst sagt im Brief an die Gemeinde in Galatien etwas anderes. Er spricht von seiner Schockerfahrung, als er in einer Vision den messianischen Weg als einen Weg Gottes erkennt, in der das traditionelle Unten und Oben der Gesellschaft nicht mehr gilt. Paulus kennt sich selbst nicht mehr.

WORKSHOP

Freitag, 4. Januar, 16.30-18.30 Uhr

Der böse Blick:

Wenn die Herrschafts-Falle wieder zuschnappt

Gal 3,1-5; 4,12-20

Die Galater_innen mit ihrer undefinierbaren Existenz als „nicht jüdisch noch griechisch“ werden heftig kritisiert. Die (Nicht-)Beschneidung wird zum Politikum, besonders im Blick auf die patriotischen Rituale der Kaiserreligion. Sollen sie zurückkehren in ein „normgerechtes“ Leben in Einklang mit dem Ordnungsgesetz der Herrschenden? Oder sollen sie sich zu gewaltlosem zivilen Ungehorsam entscheiden?

3. ABEND Freitag, 4. Januar, 20.00 Uhr

**Die Menschheit „anders“ –
die messianische Vision der Mit-Menschlichkeit**

Gal 3-4

Paulus geht zurück an den Anfang der Bibel, wo alle Menschen gleichwertig sind. Abraham ist der Stammvater von Menschen, die durch ihr messianisches „Erbgut“ gemeinschafts- und kooperationsfähig sind. Der Messias Jesus setzt diese Tradition fort. Sie definiert sich nicht durch Trennlinien von jüdisch und griechisch, frei und versklavt, männlich und weiblich. Sondern sie ist gerechtfertigt durch die göttliche Zuwendung und die Treue des Messias. Das heißt aber nicht, dass nun „alles geht“.

4. ABEND Samstag, 5. Januar, 18.00 Uhr

**Das zerschnittene Tischtuch oder:
Die messianische Heilung von Ess-Störungen**

Gal 2,11-21; 5-6

In Antiochien zerbrach die Tischgemeinschaft von jüdischen und nichtjüdischen Menschen schon sehr bald. Für Paulus ist das keine Bagatelle. Der ganze Glaube an Jesus als Christus/Messias steht dabei auf dem Spiel. Kapitel 5-6 geben faszinierende Einblicke in die Höhen und Tiefen eines gemeinschaftlichen Prozesses vom Selbstsein zum Miteinander-Sein.

Festlicher Abend der Begegnung:

Auslegung, Feierabendmahl, Musik, Essen und Trinken, Geselligkeit